

2. Jahrg.,

Nummer
27.

Der

Elbbote.

Freitag,

den 6. Juli
1855.

Beiblatt zur „Sächsischen Elb-Beitung“.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Ludwig Donath in Schandau.

Motto: Bist du nicht redlich gegen dich selbst, so betrügst du auch Andre.
Wahrheit redet der Mund nur, wenn das Herz sie beschwört.
Bouterwek.

Das steinerne Bild.

Erzählung von Victor Anck.*)

Brigitte war ein armes Mädchen, und der strenge Winter des Jahres 1682 gar fühlbar für die nothleidenden Bewohner von Prag. Nur selten verließ Brigitte ihr stilles Kammerlein, denn sie hatte daheim eine alte kranke Mutter zu pflegen und mußte mit den Spinnrocken sich den nothdürftigsten Lebensunterhalt verdienen, und oft drang eine schneidende Kälte durch das armselige Gemach, in welchen man nur selten auf dem Kamin ein erwärmendes Feuer erblickte. Aber Brigitte ertrug geduldig die Leiden der Armuth, die schmerzvoller noch sind, als das zehrende Gift der Krankheit, die mit grimmiger Zerstörung in das innere Leben eingreifen, die erstarrend die rege Thatkraft erfassen, und mit den Bildern des Wahnsinns den Schlummer von der Lagerstätte des Unglücklichen jagen. Doch Brigittens Herz schauderte nicht zusammen in dieser eiskalten Umarmung, denn der Trost der Unschuld ruhte in ihrem Busen, und in das heilige Asyl des Glaubens flüchtete die geängstigte Seele. Wer das gute Mädchen kannte, hatte Mitleid mit ihr, denn sie war so sitstam und fromm, und klagte niemals über ihr trauriges Loos. Man nannte sie nur die schöne Spinnerin, denn die schöne Schöpferische Hand der Natur hatte mit üppigen Reizen die arme Brigitte geschmückt, und erst sechszehn Lenze waren über das zarte Roth ihrer Wangen geweht. Und mancher Jüngling fühlte banges Liebesweh in seinem Herzen, wenn er das holde Antlitz des Mädchens gesehen, wenn ihr schönes Auge ihm freundlich begegnet, und ihr himmlisches Bild seine Traumwelt plötzlich erfüllte. Doch Brigitte lebte still und zurückgezogen, denn die Armuth fühlt sich beengt in dem Gewühle, nur in der Einsamkeit findet sie ihr einziges Glück. Darum vermied sie die Nähe der Jünglinge und verschloß ihr Ohr den süßen Worten der Schmeichelei, die den Keim der Tugend

vergiften und mit eiteln hoffärtigen Gedanken die Seele erfüllen. Doch in dem stillen Reich der Träume weilte gar oft das schöne Auge der Jungfrau und die zarte Saite der Liebe zauberte Klänge voll sanfter Wehmuth hervor, denn in Brigittens Herzen hatte der himmlische Genius bereits die schlummernde Blüte der Liebe geweckt. Und das schöne Bild ihrer Träume, es hatte Bedeutung und Leben, es stillte den Säufzer der Noth und drängte mit zauberischer Kraft zurück die Schreckgestalten der Armuth von dem Auge der Jungfrau. — Mit der reinsten Blut der ersten Liebe war ihr Herz einem Jüngling ergeben, denn ein kühner feuriger Geist beherrschte, der mit rastloser Thätigkeit sich aus dem Dunkel der Niedrigkeit emporzuraffen bemüht war. Er hatte sein Leben den Künsten gewidmet, angefeuert durch das Beispiel jener großen Meister, die damals den Ruhm des Vaterlandes durch ihre unsterblichen Werke verherrlichten. Und Brigitte war das Ideal des jungen Bildners geworden, ihre Liebe entflammte ihn zum müthigen Streben, ihr himmlisches Bild entzündete die schöpferische Seele und in die todten Formen hauchte er den Geist seiner Liebe. —

Aber schon lange sah er nicht mehr das freundliche Auge der Jungfrau, hinweggezogen war er aus dem lieben Vaterlande, um in dem gepriesenen Italien sich in der Bildhauerkunst zu vervollkommen. Denn es verachtet der kühne Geist des Künstlers die engen Schranken des Lebens, hinaus in die Ferne treibt es ihn mit mächtigen Sehnen, und Ottokar kämpfte nicht allein um die Palme des Ruhmes, er kämpfte auch noch um ein höheres Glück, um den Besitz eines Wesens, das ihn so unendlich liebte, und seines Strebens schönstes Ziel war der Gedanke, Brigitte einst sein Weib, seine treue Pilgerin auf Erden nennen zu können. —

Schmerzvoll war für das Mädchen jener Augenblick, wo der Jüngling sich auf lange Zeit ihren Armen entwand. Denn wer verbürgt dem trauernden Herzen die Rückkehr des Freundes? Feindselig greift die Trennung in das Leben der Menschen ein, allmählig löst sie die schönen Bande auf, die der

*) Ost und West.